



Niederschrift

65. Plenarsitzung des Gemeinderates
25. Juni 2019, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

11.

Punkt 9 der Tagesordnung: Kooperation „Jung und Alt“ – Kindertagesstätten und Altenhilfeeinrichtungen

Antrag: SPD

Vorlage: 2019/0392

Beschluss:

Zustimmung zur Stellungnahme der Verwaltung

Abstimmungsergebnis:

keine Abstimmung

Die Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 9 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadträtin Melchien (SPD): Zur Verwaltungsantwort auf unseren Antrag zur Kooperation von „Jung und Alt“ – Kindertagesstätten und Altenhilfeeinrichtungen möchte ich drei Anmerkungen machen. Wir freuen uns, dass unsere Fraktion und Stadtverwaltung übereinstimmen in der Überzeugung, welche Potentiale intergenerative Pädagogik birgt, insbesondere auch für Senioren und Kinder. Dabei geht es uns nicht – das möchte ich noch einmal betonen – um einmalige Veranstaltungen, sondern um einen regelmäßigen Kontakt, der nicht nur den Alltag für beide Seiten bereichert, sondern weit mehr bewirken kann, wie beispielsweise ein verändertes Verständnis voneinander und den Aufbau von bereichernden Beziehungen durch diese Kontinuität.

Unsicher sind wir uns, bezogen auf die Stellungnahme, ob es uns tatsächlich gelingt, durch die allgemeine Förderung von Kinder- und Familienzentren beziehungsweise der Quartiersarbeit vor Ort intergenerationale Projekte vor allem zwischen Kindertagesstätten und Altenhilfeeinrichtungen in unserer Stadt voranzutreiben, auszuweiten oder auch zu initiieren. Daher unterstützen wir aber die Idee der Stadtverwaltung, für 2020 einen Sonderpreis „Di-

alog zwischen den Generationen“ einzurichten, um so zum einen Engagement sichtbar zu machen, gute Beispiele und positive Auswirkungen hervorzuheben und dadurch vor allen Dingen mehr Öffentlichkeit für das Thema und die Chancen, die intergenerative Pädagogik bietet, zu gewinnen.

Abschließend hoffen wir im Einklang mit der Verwaltung, dass wir mit den verschiedenen Maßnahmen in diesem Bereich tatsächlich vorankommen. Wir freuen uns darauf, das Thema weiter zu begleiten.

Stadtrat Dr. Müller (CDU): Der Austausch zwischen den Generationen, vor allem zwischen den ganz jungen und der älteren Generation, die quasi die Großelterngeneration darstellt, ist ein wichtiger Ansatzpunkt im gesamten gesellschaftlichen Leben. Wir finden es sehr gut, dass bereits viele Kooperationsmodelle, auch zwischen Kitas und Alteneinrichtungen, aber beispielsweise auch zwischen verschiedenen Generationen in einem Hause stattfinden.

Wichtig erscheint mir, dass wir das Ganze einbinden in die Quartiersarbeit, die eine mannigfaltige Kooperationsmöglichkeit bietet, sowohl zwischen Jung und Alt, zwischen Leuten, die sich treffen, um zu basteln oder andere Tätigkeiten gemeinsam zu tun. Auch hier ist es wichtig, dass wir dann auch dort Förderungen machen, dass die Quartiersarbeit auch solche Projekte zwischen Kitas und Alteneinrichtungen, gerade in einem Quartier, mit fördert. Wir fördern jetzt schon die Familien und die Familien- und Kinderzentren. Wir werden auch weiterhin in Zukunft die Quartiersarbeit insgesamt fördern, so dass wir da eine große Chance sehen für dieses Projekt, dass es weiter vorangeht.

Stadträtin Anlauf (GRÜNE): Wir GRÜNEN halten die Richtung des SPD-Antrags für richtig, weil wir alles unterstützen, was in Richtung Austausch und Verbindung der Generationen geht. Auch die Ausführung meines Vorredners zum Thema Quartiersarbeit finde ich gut. Es bringt unsere Gesellschaft insgesamt zusammen, wenn die Generationen sich helfen und voneinander lernen. Die Idee der Verwaltung, einen Sonderpreis auszuloben „Dialog zwischen den Generationen“, ist eine schöne und unterstützenswerte Idee.

Stadtrat Høyem (FDP): Kooperation zwischen Jung und Alt und Dialog zwischen Jung und Alt ist immer gut, in den Kindertagesstätten, in Altenhilfeeinrichtungen und auch im Gemeinderat.

Der Vorsitzende: Vielen Dank, dann würden wir so verfahren, wie wir es vorgeschlagen haben. Sie haben eine gewisse Skepsis in der Antwort gesehen, Frau Stadträtin Melchien, zu einer Förderkonzeption. Ich denke, es geht wirklich in der Tat mehr darum, die Kindertagesstätten einerseits und die Altenhilfeeinrichtungen in unmittelbarer Nachbarschaft andererseits anzuregen, über eine permanente Kooperation den richtigen Weg zu finden. Da müssen die zwei Einrichtungen immer den richtigen Weg gemeinsam erarbeiten. Das kann man über Best-Practice-Beispiele und einen solchen Preis anregen. Das sollte aber nicht Aufgabe einer Gesamtkonzeption sein aus unserer Sicht, die jetzt über alles darübergestülpt wird. Lassen Sie uns diesen Wege jetzt gehen. Dann schauen wir einmal, ob wir damit unser Ziel erreichen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
30. Juli 2019